

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

6.4.1814 (Nr. 96)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 96.

Mitwoch, den 6. April.

1814.

## D e u t s c h l a n d.

Am 2. d. brach die letzte kais. russ. Kavalleriekolonne unter den Generalmajors Kablaukoff und Wesenzoff von Frankfurt auf, um bei Oppenheim über den Rhein zu gehen, und zur schlesischen Armee zu stoßen.

Zu Nürnberg traf am 31. März die dritte Kolonne vom Kavalleriekorps des Generalleutenants Muschin Puschkin ein.

Nach zuverlässigen Nachrichten, sagt die Kasseler Zeitung, befanden sich in Sachsen über 80,000 Mann Russen; mehrere 1000 stehen im Frankfurterischen, Hessischen &c.

Zu Regensburg sind kürzlich wieder folgende kais. l. Truppen angekommen: Am 28. März: das erste und zweite Landwehrebataillon, Baron Fröhlich, 1800 Mann. Am 29. März: Fuhrwesenkorps von der 109. Kriegstransportdivision, 136 M. mit 230 Pferden. Am 30. März: 2. Landwehrebataillone, Fürst Reuß-Greiz, 900 M.; 2. Landwehrebataillon, Albert Giulay, 880 M.; 2. Landwehrebataillon von Devaux, 895 M. Sämtliche Truppen setzten den Tag nach ihrer Ankunft ihren Marsch zur Armee fort; nur die Abtheilung des Fuhrwesenkorps hielt Rasttag.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

Man liest in Frankfurter Blättern folgenden Auszug aus Londner Zeitungen vom 25. März: „Gestern votirten beide Parlements Häuser eine Dankfagung an Lord Wellington und seine Armee für die letzten Siege und die darauf erfolgte Einnahme von Bordeaux. Der Kanzler der Schatzkammer, der in dem Unterhause den diesfalligen Vorschlag machte, bemerkte, zum eilftenmal widerführe nun Lord Wellington diese Ehre. Dieser Minister sprach auch vom Marschall Soult, und nannte ihn einen der geschicktesten Generale des Kaisers der Franzosen. Da England Napoleon noch nicht unter diesem Titel an-

erkannt hat, so fiel jener Ausdruck auf. Der Kanzler der Schatzkammer sagte endlich, daß die Engländer zu Bordeaux und überhaupt in Frankreich als Befreier aufgenommen worden seyen, worüber das Unterhaus laut seinen Beifall bezeugte.“

Die Auszüge aus den letzten offiziell bekannt gemachten Depeschen Lord Wellington's, liest man in den nämlichen Blättern, enthalten sehr wenig über die Ereignisse, welche das Einrücken des Marschalls Beresford zu Bordeaux begleiteten. Gerüchten zufolge soll Lord Wellington am 15. zu Toulouse eingerückt und das schöne Beispiel der Bordeauxer schleunig von den Bewohnern der Provinzen Gasconien, Languedoc und andern nachgeahmt worden seyn. Es ist gewiß, daß das ganze südliche Frankreich im Aufstande ist, oder im Begriffe steht, sich gegen den Usurpator zu erheben; man verlangt Waffen, um gegen ihn zu kämpfen, und den Thron des rechtmäßigen Königs wieder aufzurichten. Am 23. März kündigte der Telegraph von Plymouth die Ankunft zweier franzöf. Edelleute an, die von den Royalisten der südlichen Provinzen abgeordnet wurden, um ihre Lage und ihre Bedürfnisse zu schildern und die nöthige Unterstützung in den gegenwärtigen Umständen zu verlangen. Diese Deputirten sind der Graf St. Barbe und Hr. Turnin. Sie überbrachten Briefe von dem Hrn. Herzog von Angouleme an Se. Maj. Ludwig XVIII. und sind am verflossenen Freitage von Bordeaux abgereist.

Ihre Maj. die Königin ist am 23. März gegen Mittag in Begleitung der Prinzessinnen Augusta und Elisabeth von Windsor zu London eingetroffen, und hat am nämlichen Tage mit einem Theile der königl. Familie bei dem Prinzen Regenten gespeist.

Die russ. Großfürstin Katharina wurde unverzüglich in London erwartet. Es war bereits ein Hotel in Piccadilly auf 6 Monate für S. kais. Hoh. gemiethet worden.

Eine Fregatte hatte Befehl erhalten, sich nach Persen zu begeben, um den Herzog von Berry an Bord zu nehmen, und nach Bordeaux zu bringen.

Die Nachricht war eingegangen, daß die franz. Fregatte Syrius von dem Tagus und dem Niger genommen, und in Bahia (in Brasilien) aufgebracht worden war.

#### S c h w e i z.

Am 30. März waren die Gesandtschaften in Zürich wieder versammelt. Die förmliche Konstituierung der Tagelagerung ist inzwischen noch auf einige Tage aufgeschoben.

Se. Erz. der kais. östreich. bevollmächtigte Minister Hr. von Schraut gieng am 27. März von Zürich nach Bern zurück.

Der päpstl. Nuntius befindet sich gefährlich krank.

Der gewesene Fürst von St. Gallen ist von Zürich nach Luzern abgereist.

Gen. Tomini sucht für diesen Sommer ein Landgut bei Zürich; die Sage von einer Sendung desselben scheint ohne Grund zu seyn.

#### Z ü r i c h.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Febr. enthalten folgendes: „Endlich ist auch von dem Emir-ul-Hatsch, oder obersten Anführer der Mekkaner-Wallfahrer, die offizielle Bestätigung der Nachricht eingelaufen, daß sich die Karavane, nach glücklich vollendeter Pilgerschaft, bereits wieder auf dem Rückwege aus Arabien befände, welches frohe Ereigniß den Bewohnern der Hauptstadt durch ztägiges Freudenschießen verkündigt wurde. — Am 22. langte der an den hiesigen Hof bestimmte und längst erwartete persische Botschafter aus Tahrän au. Er heißt Mirza-Riza-Chan, und ist derselbe, welcher vor einigen Jahren von Asker-Chan in dem Botschaftsposten von Paris abgelöst wurde. — Dem Vernehmen nach, soll auch der bisherige großbritannische Gesandte am Hofe des Schachs von Persien, Hr. Dufsch, nächstens in Konstantinopel eintreffen, um sich von hier nach Smirna zu begeben, und von dort nach seinem Vaterlande einzuschiffen. — Trotz der rauhen Jahreszeit und des eingefallenen starken Schneewetters sind die Spuzzen des Pestübels doch noch nicht verdrängt. Noch immer ereignen sich traurige Fälle der Art.“

#### K r i e g s s c h a u p l a z.

Die neueste Wiener Zeit. giebt offizielle Armeenach-

richten bis zum 21., und die Brüsseler Zeit. bis zum 26. März. Sie enthalten die bereits bekannten Ereignisse, und müssen, wegen Mangel an Raum, hier übergangen werden.

In den neuesten Frankfurter Zeit. liest man: „Nach einem Privatschreiben aus Dijon, welches alle Glaubwürdigkeit verdient, sind daselbst neuerdings sehr angenehme Nachrichten von der großen Armee eingetroffen. Am 26. und 27. März sind die Franzosen bei Meaur abermals geschlagen worden, und haben 60 Kanonen und 8000 Mann Kriegsgefangene, worunter sich 8 Generale befinden, verloren. Die franz. Armee zieht sich nach Paris hin; die Allirten folgen ihr auf dem Fuße nach, und werden nun wahrscheinlich schon in der Hauptstadt eingetroffen seyn.“ (Die Düsseldorfer Zeit. will wissen, daß dieser Einzug wirklich erfolgt sey.)

Aus den Niederlanden wird unterm 31. März gemeldet: „Heute Abend hat Graf v. Pottum dem Gen. Gouverneur durch ein Schreiben, aus Alost vom 30. um 2 Uhr Nachmittags datirt, offiziell angekündigt, daß, da der Feind die Stadt Gent geräumt hätte, so habe er dieselbe durch seine Truppen besetzen lassen.“ — Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Weimar haben nachstehendes bekannt machen lassen: „Die Einwohner von Brüssel können über die Operationen des Gen. Maison (den nämlich, der Gent besetzt hatte) beruhigt seyn. Alle Maßregeln sind getroffen, um seine Unternehmungen scheitern zu machen. Eine Rekognoszierung, welche Gen. Maison diesen Morgen mit 1000 Mann unternahm, wurde, wie wir so eben erfahren, zurückgeschlagen.“ — Se. D. haben ebenfalls an den Gen. Maison ein Schreiben erlassen, folgenden Inhalts: „Wenn Sie Gewaltthätigkeiten an den Einwohnern der Stadt Gent und deren Gegend begehen, so verspreche ich Ihnen, daß Sie aufs baldigste von den Repressalien unterrichtet werden sollen, die Se. Maj. der Kaiser aller Reussen an franz. Generalen und Stabsoffizieren, die in großer Anzahl in seiner Gewalt sind, ausüben lassen wird. Ich habe die Ehre u. Mons, den 28. März 1814. Herzog zu Sachsen-Weimar und Eisenach.“

Am 31. März befanden sich Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Weimar mit seinem Hauptquartier zu Alost.

Am 26. März reiste der Kronprinz von Schweden durch Achen, wie es hieß, über Lüttich nach Tülich. Nach neuern Nachrichten waren Se. königl. Hoh. durch

Vonn passirt, und man vermuthete, daß Sie sich nach dem Hauptquartier begeben würden. — Am 2. d. wurden die ersten schwed. Truppen zu Brüssel erwartet.

Nachrichten aus Genf vom 30. März zufolge war damals die Kommunikation mit Lyon völlig hergestellt; Tags vorher war die erste direkte Post von dort zu Genf angekommen. Mehrere zu Lyon in Gefangenschaft gewesene Engländer waren in Folge der Besetzung dieser Stadt durch die Allirten frei geworden, und über Genf nach Lausanne gereiset.

Gerüchten zufolge sollen die Festungen Magdeburg und Glogau unter der Bedingung, daß die respektiven Garnisonen freien Abzug nach Frankreich erhalten, zu capituliren verlangt haben; es sollen Unterhandlungen deshalb im Gange seyn.

Nach Privatnachrichten aus Hannover vom 30. März wäre Marschall Davoust mit seinem Armeekorps von Hamburg aufgebrochen, und hätte daselbst nur eine geringe Besatzung zurückgelassen; man vermuthete zum Theile, daß seine Absicht sey, Wesel zu gewinnen zu suchen.

Ein Schweizerblatt meldet aus Italien: La Spezzia haben die Franzosen einem Kommissär der Allirten übergeben; in Genua werden die Militäreffekten verkauft. Zwischen dem Vizekönig und dem König von Neapel soll der Kurierwechsel lebhaft seyn.

Beschluß der Depesche des Lord Wellington aus St. Jean de Luz, vom 20. Febr. Die span. Division des Gen. Murillo erhielt, nachdem sie die feindlichen Vorposten zurückgedrängt, den Befehl, sich nach St. Palais zu begeben, und zwar durch eine Kette von Anhöhen, mit der parallel, wo der Feind aufgestellt war, um seinen linken Flügel zu umgehen, und ihm den Rückzug auf dieser Straße abzuschneiden, während die 2. Division, unter dem Gen. Lieut. Sir W. Stewart, die Fronte angreifen würde. Diese Truppen griffen die Stellung des Feindes mit der größten Unerbrockenheit an, und nahmen dieselbe, obgleich sie sehr fest ist, ohne großen Verlust. Der größte Theil des Tages war verlossen, ehe der Angriff unternommen werden konnte, und das Treffen dauerte bis in die Nacht; denn der Feind hatte wiederholte Versuche gemacht, seine Stellung wieder einzunehmen, vorzüglich in zwei Angriffen, welche mit großer Tapferkeit durch das 39. Reg., unter Befehl des Obersten O'Callaghan, von der Brigade des Gen. Maj. Pringle, zurückgewiesen wurden. Der Generalmajor und der Oberst-

Lieut. Bruce vom 39. Reg. wurden unglücklicher Weise verwundet; wir nahmen 100 Offiziere und ohngefähr 2000 Gefangene. Der rechte Theil des Centrums der Armee machte in diesen Tagen eine Bewegung, welche mit der des rechten Flügels übereinstimmte, und unsere Posten wurden am 13. Abends an dem Flusse Bidouffe aufgestellt. Der Feind zog sich in der Nacht nach St. Palais, jenseits des Flusses, zurück, indem er die Brücken zerstörte, welche sogleich wieder hergestellt wurden, so daß die Truppen unter Gen. Lieut. Sir R. Hill am 16. übergingen; am 17. war der Feind gezwungen, sich jenseits des Flusses Moleon zurückzuziehen. Er versuchte die Brücke von Arrivareta zu zerstören; aber er hatte keine Zeit dazu, und da man oberhalb eine Fuhrnt entdeckt hatte, so gieng das 92. Reg., vom Oberstlieut. Camaron befehligt, durch das Feuer der Artilleriekompagnie des Kapitäns Brane unterstützt, hindurch, griff mit der größten Unerbrockenheit 2 Bataillons franz. Infanterie, welche im Dorfe aufgestellt waren, an, und trieb dieselben mit einem beträchtlichen Verluste heraus. Der Feind zog sich in der Nacht jenseit des Flusses Cleron zurück, und nahm eine feste Stellung in der Nähe von Sauveterre, wo andere Truppen zu ihm stießen. Am 18. wurden unsere Posten am Fluß Cleron aufgestellt. In allen diesen erwähnten Gefechten haben sich die Truppen ausgezeichnet betragen, und ich habe mit großer Zufriedenheit das gute Betragen der Truppen des Gen. Murillo beim Angriff am 14. bemerkt, und da, als sie die feindlichen Posten vor ihrer Stellung nach Garris am 15. zurückdrängten. Seit dem 14. hat die Zahl der feindlichen Truppen in Bayonne beträchtlich abgenommen, indem sie sich von der rechten Seite des Adour, oberhalb der Stadt, weggezogen. Ich habe gar keine Nachrichten aus Catalonien seit dem letzten Briefe, den ich Hr. Herrl. gesandt; aber heute habe ich einen Bericht des Gouverneurs von Pampelona, nach welchem das Fort Jaca sich am 17. durch Kapitulation dem Gen. Mina ergeben. Ich kenne die Details dieses Ereignisses nicht; aber ich weiß, daß 84 Kanonen in diesem Plaze waren.

Da bei der Eile, womit man vor einigen Tagen bemüht gewesen, eine Uebersetzung der Deklaration der hohen allirten Mächte zu liefern, es möglich ist, daß sich einige Versehen ein geschlichen haben, so theilen wir in einer Beilage zur heutigen Zeitung die französ. Drigi-

nal-Deklaration, nebst einer von dem kaiserl. östreich. Geschäftsträger, Herrn Major Freiherrn v. Greiffenegg, zu diesem Zweck offiziell überreichten deutschen Uebersetzung, mit.

### Fortsetzung der Beiträge zur Landesbewaffung.

Die Herrn Stabsoffiziere, Oberoffiziere, Unteroffiziere und die Soldaten der 2 im Felde stehenden Bataillons des braven Linien-Infanterie-Regiments v. Stockhorn haben die Gage und Löhnung von einem Tag als freiwilligen Beitrag zur allgemeinen Landesbewaffung dargebracht.

### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr vollendete, im 67. Jahre ihres irdischen Lebens, unsere gute theure Mutter, die verwitwete Amtskeller Steinmetz, geb. Klose, von Gernsbach, die seit dem Tod ihres Gatten in unserer Mitte lebte. Auf eine heftige Brustkrankheit, von der sie sich kaum erholt hatte, erfolgte ein neuer Anfall dieses Uebels, dem ihre ohnehin schwachen Kräfte schon am dritten Tage unterlagen. Wir empfehlen uns bei diesem traurigen Anlaß unsern theuern Verwandten und Freunden, und sind von ihrer herzlichsten Theilnahme überzeugt.

Pforzheim, den 3. April 1814.

J. Eisenlohr, Pfarrer der Altstadtgemeinde.  
Julie Marie Eisenlohr, geb. Steinmetz.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das zurückgelassene Vermögen der verstorbenen Friedrich Bauer'schen Wittib zu Eggenstein haben wir den Sanktprozeß erkannt, und Termin zur Schulden-Richtigstellung auf Samstag, den 9. April d. J., festgesetzt.

Die Gläubiger werden daher aufgefordert, an benanntem Tage, Vormittags, ihre Forderung bei dem Theilungskommissariat in Eggenstein bei Strafe des Ausschlusses von der vorhandenen Masse zu liquidiren.

Karlsruhe, den 9. März 1814.

Großherzogl. Landamt.  
Eisenlohr.

Karlsruhe. [Erbkalladung.] Wer an die Verlassenschaft des verstorbenen Lieutenants von Spiznagel, vom ersten Linieninfanterieregiment, aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, a dato binnen 6 Wochen dahier die Forderung zu liquidiren, widrigenfalls auf denselben bei Ausfolgung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird. Zugleich haben sich die Erben auf gesetzliche Art in gleicher Frist zu legitimiren, und sind zu der Liquidation persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zur Wahrung ihrer Rechte vorgeladen, da sonst von Amts wegen ein Liquidat wird aufgestellt werden.

Karlsruhe, den 4. April 1814.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.  
Rebenius.

Sulzburg. [Erbkalladung.] Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kronenwirth und Metzger Johann Jakob Greiner dahier etwas zu fordern haben, werden hiermit, der Erbvertheilung wegen, aufgefordert, ihre Forderungen Montag, den 18. April d. J., vor dem Unterzeichneten richtig zu stellen; zugleich werden aber auch jene, die etwas in die Erbschaftsmasse schuldig sind, ermahnt, an oben gedachtem

Tage Abrechnung zu treffen, und sich von der Richtigkeit derselben in den Gewerbs- und Hausbüchern eingetragenen Forderungen des Verstorbenen zu überzeugen, widrigenfalls sonst jeder einen für ihn entstehenden Schaden sich selbst zuzuschreiben hat.

Sulzburg, den 31. März 1814.

Theilungskommissar Burkhard.

Gochsheim. [Mühl-Versteigerung.] Die den Christoph Müller'schen Eheleuten zu Sandhausen eigenthümlich zugehörige Mahlmühle wird Montag, den 18. t. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Sandhausen, in öffentlicher Versteigerung, oder zu mehrjähriger Verpachtung, gebracht werden. Die Mühle ist überschlägig, in gutem Zustande, und hat einen Gerb- und einen Mahlgang; zu derselben gehört ein Gemüsegarten von 10 Ruthen, ein Baumgarten von 20 Ruthen und eine Wiese von 1 Viertel. An herrschaftl. Pacht giebt sie 5 Matter Korn; welches sämtlichen Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Gochsheim, den 24. März 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
Wilkens.

Rüppurr. [Leinwandbleiche und Seifenwaschanstalt.] Einem verehrten Publikum mache ich gehorsamst bekannt, daß die hiesige Leinwandbleiche mit einer Seifenwaschanstalt verbunden und eingerichtet ist. Jedermann kann nach seiner Bequemlichkeit die Wasche selbst besorgen, oder mir zum Waschen und Bleichen überlassen. Die desfallsigen Aufträge bitte bei Hrn. Ernst Friedrich Felmeth, Uhrmacher in Karlsruhe, Hrn. Christoph Menzinger jun. in Durlach und Hrn. Seifensieder Ehrler in Ettlingen abzugeben; wer seine Wasche mir zur Besorgung überlassen will, beliebe nur gefällig in einem kleinen Billet, Namen und Wohnung anzuzeigen, und solches an obigen Hrn. Felmeth zu senden, so wie auch die rohen Lächer, welche zum Bleichen bestimmt sind, dahin oder an mich selbst zu liefern. Für das Bleichen der rohen Lächer wird pr. Elle 2 1/2 fr., und pr. Pf. Garn oder Faden 14 fr. bezahlt.

Diejenigen, welche ihre Wasche selbst besorgen lassen, bezahlten Bleichertohn für einen Waschkorb voll 3 fr., für eine große Wasch für Tag und Nacht 2 fl. 24 fr., Fuhrlohn hin und her jedesmal 30 fr.

### Wasch- und Bleichertohn pr. Stük

für 1 große Kouvert	15 fr.
= 1 kleine do.	10 fr.
= 1 großen Vorhang	12 fr.
= 1 mittlerern do.	6 fr.
= 1 kleinen do.	2 fr.
= 1 Frauenvor, Tafeltuch, großen Bettüberzug	8 fr.
= 1 kleinen Bettüberzug, Frauenüberrol	6 fr.
= 1 Leintuch, Tischuch, Mannshemd, Hosen, große Psälwenzieche, groß Frauenhalstuch und Manns-Nachtwammes	4 fr.
= 1 kleine Psälwenzieche, Frauenhemd, Weste, doppeltes Handtuch, Unterhosen, Wubshemd, Kinderkleid, Frauen-Nachtkittel	3 fr.
= 1 Kopflissenzieche, Chemise, paar Strümpfe, Kinderhemd	2 fr.
= 1 Serviette, kleines Handtuch, Schürze	1 1/2 fr.
= 1 Mannshalstuch, Rastruch, pr. Socken, Schlafkappe, Nachthaube und sonstige Kleinigkeiten	1 fr.

Meine Einrichtung zur Bleiche der Leinwand und des Garns ist jetzt recht bequem, und das Sprengen mit dem guten Alpwasser, welches bei mir vorbeischießt, wird auch das Seinige dazu beitragen, so daß ein geehrtes Publikum gewiß zur vollkommensten Zufriedenheit bedient wird.

Bleicher, W. Eisenlöffel.